

Die Arten der Anthribidengattung *Phaenotherium* Friv.

Von Custos L. GANGLBAUER in Wien.

(Eingelaufen am 2. Dezember 1902.)

Nachdem Frivaldszky in seinem »Adatok Temes- és Krassómegegyék Faunájához« (Math. és Term. Közlem. Kiadja a mag. tud. Ak. XIII Köt. 1875/76 Budapest 1876, 330) die Gattung *Phaenotherion* (recte *Phaenotherium*) auf einen merkwürdigen, bei Oravicza im Krassóer Comitate im Banat entdeckten Anthribiden — *Phaenotherium Pulszkyi* Friv. (l. c. 31, Tab. I) — gegründet hatte, beschrieb er (W. E. Z. II, 1883, 36) als *Ph. Steindachneri* eine zweite Art der interessanten Gattung aus Syrien. *Ph. Pulszkyi*, das später auch bei Herkulesbad*) und im Caucasus aufgefunden wurde, wird im Reitter'schen Cat. Col. Europ. Cauc. et Arm. Ross. (Mödling 1891, 330) auch von Italien angegeben. Reitter wies indessen nach, dass das italienische *Phaenotherium* von dem südungarisch-caucasischen *Pulszkyi* spezifisch zu trennen sei, und beschrieb es (W. E. Z. X, 1891, 248) als *Ph. fasciculatum*. Es sind somit bisher 3 *Phaenotherium*-Arten bekannt, von welchen *fasciculatum* Reitt. nach einer Angabe in Bertolini's zweitem Supplement (Bull. Soc. Ent. Ital. XXXI, 1899, 292) zu seiner »Contribuzione alla Fauna Trentina dei Coleotteri« von Dr. Karl Daniel auch im Vallarsa bei Rovereto in Süd-Tirol gefunden wurde. Zu diesen 3 Arten kommt nun eine durch die Grösse und durch den seitlich bedornen Halschild des ♂ sehr ausgezeichnete 4. Art aus Süd-Dalmatien, die ich im Vergleiche mit den 3 übrigen beschreibe.

1. Der Rüssel sehr kurz und breit, fast dreimal so breit als lang, seitlich zwischen dem Auge und der Fühlerwurzel nicht verengt, quer und kurz trapezförmig, an den Vorderecken nur mässig abgerundet, in der Mitte des Vorderrandes nur sehr seicht ausgebuchtet, ohne Mittelkiel. Die Augen ziemlich klein und wenig gewölbt. Die Fühler mit zarter Geissel und schlanker Keule, ihre 2 ersten Glieder eiförmig verdickt, das 3. Glied sehr schlank, länger und kaum halb so dick als das 2., die folgenden Glieder bis zum 8. nicht breiter als das 3., aber an Länge allmählig abnehmend, die scharf abgesetzt 3-gliedrige Fühlerkeule nur wenig breiter als das 2. Glied. (Subg. *Phaenotherium* m.) — Klein, braun, der Kopf, der Vorderand, eine feine Mittellinie und einige Flecken auf dem Halsschilde und mit

*) *Phaenotherium Pulszkyi* Friv. sammelte ich mit meinem Freunde Friedrich Deubel aus Kronstadt in Siebenbürgen in kleiner Anzahl bei Herkulesbad im Banat. Wir fanden das erste Stück im Gesiebe, das wir an einem Gestrüpphaufen am Waldesrande zusammengerafft hatten. Das Tier war ohne Zweifel vom Gestrüpp herabgefallen und so ins Gesiebe gelangt. Da sich der ziemlich grosse und äusserst sparrige Gestrüpphaufen dem Klopfschirme als vollkommen unzugänglich erwies, entschlossen wir uns, denselben nach tüchtigem Abklopfen wegzuräumen, um die Abfälle zu sieben. Die Methode bewährte sich. Wir erhielten aus dem Gesiebe der Gestrüppabfälle, das wir leider erst fern von Herkulesbad in Kronstadt untersuchen konnten, fast ein Dutzend *Phaenotherium*, die sämtlich auf die Innenwand des Gesiebesäckchens herausgekrochen waren.

dunklen Stellen abwechselnde Flecken auf den Flügeldecken bräunlichrot oder rostrot und mit längerer und dichter, weisslicher Behaarung bekleidet, die Fühler und Beine rötlichgelb, die Schenkel gegen die Spitze etwas angedunkelt. Der Kopf äusserst dichtgedrängt und runzelig punktirt. Der Halsschild kürzer als bei *Pulzskyi*, nach vorn weniger verengt, überall sehr dichtgedrängt, aber nicht ganz so dicht wie der Kopf, etwas gröber als dieser und nur vorn ausgesprochen runzelig punktirt. Die Flügeldecken von kürzerem Umriss als bei *Pulzskyi*, viel höher gewölbt, in den Punktreihen mit etwas weniger groben Punkten. Long. 2,3—2,5 mm. Syrien. Von Herrn Appl bei Beirut in 2 Exemplaren aufgefunden. Die Typen im k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien.

4. *Steindachneri* Friv.

- Der Rüssel etwa so lang als breit, seitlich zwischen dem Auge und der Fühlerwurzel ausgebuchtet verengt, vor der Fühlerwurzel gerundet erweitert, in der Mitte des Vorderrandes stumpfwinkelig ausgerandet und dadurch an der Spitze beinahe kurz zweilappig, an den Vorderecken breit abgerundet, in der Mittellinie gekielt. Die Augen grösser und gewölbter. Die Fühler mit kräftiger Geissel und Keule, ihre 2 ersten Glieder wenig dicker als die folgenden, das 3. Glied höchstens nur etwas länger, oft aber sogar kürzer als das 2., beim ♀ das 3.—7. Fühlerglied von gleicher Dicke und erst das 8. dicker, beim ♂ schon das 7. Fühlerglied merklich oder wesentlich breiter als die vorangehenden Glieder, die Fühlerkeule breit, wenigstens doppelt so breit als die Basalglieder der Fühler. (Subg. *Phaenotherium* s. str.) — Grösser, dunkler gefärbt, die Fühler und Beine braunrot, die Schenkel in grösserer Ausdehnung schwärzlich, die Schienen an der Basis und in der Mitte schwarz geringelt, hinter der Mitte und an der Spitze dicht mit weisslicher, anliegender Behaarung bekleidet . 2
2. Der Halsschild an der Basis und an den Seiten grob und dicht, in der Mitte weniger grob und nur wenig dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte daselbst etwa so breit als die Punkte selbst, ziemlich glänzend und sehr fein punktulirt. Die Flügeldecken mit gleichgebildeten Zwischenräumen der groben Punktreihen und nicht zusammenhängenden, im Grunde bisweilen rötlichen Flecken, welche von längeren, dichter stehenden und weniger anliegenden weisslichen Haaren gebildet werden. — Der Rüssel sehr grob und seicht narbig runzelig punktirt. Das 8. Fühlerglied zusammengedrückt verkehrt kegelförmig, beim ♀ nur sehr wenig breiter als die vorangehenden Glieder und an der Spitze nicht breiter als lang, beim ♂, bei welchem schon das 7. Fühlerglied etwas breiter ist als die vorangehenden, etwas breiter als das 7. und quer, aber viel kürzer und schmaler als das 9. Der Halsschild nicht oder nur wenig breiter als lang, nach vorn ziemlich stark verengt. Die Flügeldecken sehr kurz oval. Long. 3,8—4 mm. Banat, Caucasus , . . . 1. *Pulzskyi* Friv.
- Der Halsschild überall äusserst dicht gedrängt und runzelig punktirt, die Zwischenräume der Punkte auch in der Mitte zu sehr schmalen Runzeln verschmälert. Die Flügeldecken, auf welchen der 3. und

5. Zwischenraum der groben Punktreihen etwas gewölbter als die übrigen erscheinen, mit zusammenhängenderer schwarzer und rötlichgelber Grundfärbung und auf schwarzem Grunde schwarzer, auf rötlichgelbem Grunde gelblicher oder weisslicher Tomentirung. Die schwarze Färbung tritt im Zusammenhange mit dichterem, mehr oder minder sammtartiger Tomentirung in einem gemeinsamen Scutellarfleck, einem Fleck in den Vorderecken und einer gemeinsamen Querbinde in der Mitte, die helle Färbung in Form eines basalen Intrahumeralfleckes und einer gemeinsamen Querbinde hinter der Mitte markanter hervor 3

3. Kleiner als *Pulszkyi*. Das 8. Fühlerglied zusammengedrückt verkehrt kegelförmig, beim ♀ wenig breiter als die vorangehenden Glieder und etwa so lang als an der Spitze breit, beim ♂ viel breiter als das das 6. in der Breite nur wenig übertreffende 7. Glied, aber viel schmaler als das 9. und wesentlich kürzer als an der Spitze breit. Der Halsschild kurz und stark quer, bei beiden Geschlechtern unbewehrt. Die Flügeldecken fast kugelig-oval. Long. 3—3,5 mm. Süd-Tirol (Vallarsa, Dr. Karl Daniel), Italien (Prov. Emilia, Prof. Andr. Fiori; Vallombrosa, v. Hopffgarten; Calabrien, J. Stussiner).

2. *fasciculatum* Reitt.

— Grösser als *Pulszkyi*. Das 8. Fühlerglied zusammengedrückt verkehrt kegelförmig, beim ♀ fast doppelt breiter als die vorangehenden Glieder und in der Form dem 9. näher kommend, aber schmaler und kürzer als dieses, beim ♂ doppelt so breit als das das 6. in der Breite sehr merklich übertreffende 7. Glied und ebenso breit wie das 9. und fast um ein Drittel länger als dieses. Der Halsschild weniger kurz als bei *fasciculatum*, nach vorn mehr verengt, beim ♂ an den Seiten vor der Mitte mit einem nach vorn gerichteten kräftigen zahnförmigen Höcker. Die Flügeldecken von weniger kurzem Umriss als bei *fasciculatum*, in der Form jenen von *Pulszkyi* näher kommend, aber an den Seiten mehr gerundet. Long. 5—5,5 mm. Süd-Dalmatien. Von Herrn Hauptmann Joseph Zellich bei Crkvize in der Krivoscje in einem männlichen, von Herrn Gustav Paganetti auf dem Radostak bei Castelnuovo in einem weiblichen Exemplare aufgefunden. Beide Exemplare wurden der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hof-Museums gütigst gewidmet. **3. *Zellichi* n. sp.**